



Der Buztöler

Wildbader Tagblatt

Birkfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenburg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:

Dieses Blatt monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, bezw. bei Post RM. 1.75 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlegung der Zeitung oder auf Übertragung des Bezugspreises, Geschäftsland für beide Teile in Neuenburg (Württemberg) Fernsprecher 404. — Gesamtvertrieb für den gesamten Reichsgebiet: Metzger, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche 100-Zeilen 7 Pf., Familienanzeigen 5 Pf., sonst. Anzeigen 6.5 Pf., Tagesblätter 10 Pf., Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. In der Regel gelten die von Verlegern der bestellten Blätter aufgestellten Bestimmungen. Nachdruck ist ohne Genehmigung des Verlegers verboten. D. A. N. 28: über 6000. Verlag u. Vertriebsstelle: Metzger, Neuenburg, J. B. Metzger, Neuenburg.

Nr. 51

Neuenburg, Samstag den 5. März 1938

96. Jahrgang

Ein Plan zur Erstürmung des Kremls?

Jordauer der Selbstbeachtigungen in Moskau — Krestinski überflügelt sich in Geständnissen — „Trotski dirigierte alles“ — Sowjetdiplomaten neu „belastet“

Moskau, 4. März. Der Gerichtshof vom Freitagvormittag, die mit dem Verhör der Angeklagten Scharangowitsch und Chotshajew angefüllt ist, kommt im Rahmen des Moskauer Prozesses eine besondere Bedeutung zu. Die Verhandlung erstreckte sich, auch wenn man den Aussagen skeptisch gegenübersteht, Abstreifungen vornimmt, doch die Bestätigung für das Vorhandensein umfangreicher Oppositionsbewegungen in den Nationalitäten-Gebieten der Sowjetunion. Dabei war es offensichtlich die Absicht der Prozedur, diese nationalsozialistischen Bewegungen dadurch zu diffamieren, daß die Führer derselben wie die heute vernommenen Angeklagten sich als gemeine Spione und Verbrecher darzustellen hätten.

Als erster tritt der Angeklagte Scharangowitsch vor das Mikrophon, der zuletzt den Vetter, des Generalsekretärs der weißrussischen bolschewistischen Partei bezeugte. Seine Aussagen zielen darauf hin, daß in Weiskrusland, im wesentlichen seit 1932, eine große nationale Organisation bestand, der fast alle führenden weißrussischen Führer angehört. Im Laufe des Verhörs muß der Staatsanwalt immer wieder eingreifen, um den Angeklagten auf die hauptsächlichsten Anschuldigungen der Anklageschrift, nämlich Spionage und Landesverrat, festzuweisen. Scharangowitsch „gesteht“ darauf ohne weiteres, seit 1921 im Dienst der polnischen Spionage gestanden zu haben. Die gesamte weißrussische Gruppe habe von Anfang an in enger Verbindung mit dem polnischen Generalstab gestanden, dessen Direktoren sie in bezug auf Sabotage, Untergrabung der wirtschaftlichen und militärischen Macht des Landes, Spionage usw. heimlich erfüllt hätten.

Die Vernehmung des Angeklagten Jaisilla Chotshajew zielt nicht auf mehrere Stunden hin. Er bezeichnet sich bewußt, ja sogar mit unverkennbarem Stolz, als „abestlicher Nationalist“. Seit 1925 hätten die abestischen Nationalisten unablässig daran gearbeitet, ihre Kräfte zur Abschüttelung der Sowjetbeherrschaft zu sammeln und zu organisieren. Er, Chotshajew, habe „nach dem Typus der jungtürkischen Partei“ eine antisowjetische Organisation geschaffen, die den Namen „Einigung und Fortschritt“ trug.

Chotshajew muß jetzt zur Schilderung der Verbrechen der abestischen Gruppe übergehen, die wiederum in grotesken Sabotageakten, Schädigungsarbeiten, Vorbereitung terroristischer Akte usw. bestanden haben sollen. Der schlaue Akteur Chotshajew kommt der Aufklärung war nach, versteht es aber dabei mit großem Geschick, die großen Fehler der Moskauer Politik in Mitteilungen zu kennzeichnen. Jedermann im Saal versteht es ohne weiteres, wenn der Angeklagte z. B. bemerkt, durch die Übergründung der Kollektivierungspolitik oder durch die Forcierung des Baumwollanbaus auf Kosten der Getreidekulturen hätten die Nationalisten (1) die Unzufriedenheit der abestischen Bevölkerung erregen wollen und dergleichen.

Bucharin habe ihm, so bemerkt schließlich Chotshajew, noch im Jahre 1936 die Weisung gegeben den bewaffneten Aufstand in Mittelafrika vorzubereiten und über die Grenze hinweg sich mit den Vertretern Großbritanniens in Verbindung zu setzen. „Ich bin ein dreifacher Verbrecher“, so beschließt Chotshajew seine Aussage. „Ich bin ein Nationalist, ich bin ein Mitglied des landesverräterischen Zentrums der Opposition, und ich habe das Vertrauen Stalins schändlich hintergangen!“ — Also ein wirklich guter Schauspieler im Moskauer Theater!

Rosengolz und Krestinski machen sensationelle Angaben

Moskau, 4. März. In Beginn der Freitagabend-Sitzung wurde der frühere Volkskommissar für Außenhandel Rosengolz vernommen. Er gesteht Verbindung mit Trotski seit 1921 und „verbrecherliche Tätigkeit“ als

Mitglied der Verschwörung seit 1933. Mit Trotskis Sohn, Sedow Trotski, will Rosengolz im Jahre 1934 im Ausland eine Zusammenkunft gehabt haben. (Sedow Trotski starb bekanntlich Mitte Februar dieses Jahres nach einer Operation unter geheimnisvollen Umständen in Paris. Ein Giftmord der GPU wird allgemein vermutet. Die Schriftl.) Trotski habe, so sagt Rosengolz, die Direktive zu einem verhängten Terror gegen den Leiter der Sowjetregierung gegeben. Auch habe Trotski die Aufnahme einer direkten Verbindung zwischen den trotskistischen Verschwörern und Tuschatschewitsch Gruppe hervorgehoben.

Da das Gericht allergrößten Wert auf Einzelheiten dieser Verbindung legt, sagt Rosengolz bereitwillig aus: Tuschatschewitsch habe ursprünglich seinen Umsturzplan nur im Kriegsfall verwirklichen wollen. Bereits 1935 und 1936 habe jedoch Krestinski im Auftrag Trotskis Tuschatschewitsch bedrängt, den Umsturz zu beschleunigen. Infolge der ersten Prozesse und der Fülle der Verhaftungen von Oppositionellen habe Tuschatschewitsch dieser Ansicht auch zugestimmt. Anfang April 1937 hätten kurz nach der Verhaftung von Nagoda in der Wohnung von Rosengolz in Moskau Tuschatschewitsch, Krestinski und Rosengolz beraten. Hierbei sei folgender Plan von Tuschatschewitsch dargelegt worden:

In der ersten Maßnahme wolle er los schlagen. Als Katalysator des Umsturzes wolle er mit ihm befreundeten Offizieren und deren Truppen den Kreml stürmen und die Regierung, die Parteileitung festnehmen bzw. verhaften. Der Armeekommissar Gamarnik habe den Auftrag gehabt, zusammen mit Gorbatschow die GPU-Zentrale am Lubjanka-Platz zu besetzen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kommt nochmals Krestinski zu Wort. Er ist jetzt so weit, daß er der Reihe nach die Themen der Anklageschrift sogar mit Pathos vorträgt. Er will seit 1921 als Sowjetbotschafter in Berlin und später in seiner Eigenschaft als stellvertretender Außenkommissar im Auftrag Trotskis inhematistisch Spionage für den Nachrichtenendienst eines auswärtigen Staates betrieben haben, um die als „Einigkeit“ erhaltene Subsidien für die trotskistische Agitation zu verwenden. 1933 habe Trotski neue Direktiven gegeben, die auf die Anwendung von Gewalt und Terrorakten im Kampf um die Macht hinauszielten. Krestinski, der noch vor 48 Stunden alle diese Anklagepunkte entschlossen bestritt, kann sich jetzt nicht genung in seinen „Geständnissen“. Bei seiner Zusammenkunft mit Trotski in Meran habe Trotski geraten, die Trotskisten in der Sowjetunion müßten mit ausländischen Mächten ein „Abkommen“ erreichen.

Da die Trotskisten, um zur Macht zu gelangen, die bewaffnete Unterstützung des Auslandes brauchen, dürfe man auch mit Gegenständen nicht knausern. Als solche nannte Trotski angeblich territoriale Abtretungen. Auch müßten, so sei Trotskis Idee gewesen, die Trotskisten der Sowjetunion mit Militäretreffen sich verbinden. Diese würden schließlich zu einer Verschwörung ohne weiteres bereit sein.

Er, Krestinski, habe daraufhin über Rudnitski (früher stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissarsrates, der dadurch aufs neue belastet wird) und Bjalow sowie auch persönlich die Verbindung mit Tuschatschewitsch aufgenommen. Eine gemeinsame Basis zwischen der Gruppe Tuschatschewitsch und dem Oppositionsblock sei hergestellt worden.

1935 und 1936, so sagte Krestinski weiter, sei die Lage immer kritischer geworden. Tuschatschewitsch habe ihm schließlich im November 1936 erklärt, man könne nicht mehr länger mit dem Umsturz warten. Auf sein, Krestinskis, Ersuchen habe Trotski geantwortet: Sofort losziehen!

An dieser Stelle läßt der Staatsanwalt erkennen, wie wertvoll ihm dieses Geständnis ist, wonach der Umsturzplan Tuschatschewitschs von Trotski dirigiert wurde.

Im April 1937 hätten die Verschwörer in der von Rosengolz beschriebenen Weise ihre Vorbereitungen getroffen. Er selbst habe „Prospektionsreisen“ der Persönlichkeiten ausgearbeitet, die zuerst beseitigt oder verhaftet werden sollten. Im Mai seien dann Tuschatschewitsch und er verhaftet worden.

Zum Schluß der Sitzung wird Krestinski vernommen. Er ist einer der treuesten Anhänger Trotskis, bis 1921 Sowjetbotschafter in Paris, dann während vieler Jahre in der sibirischen Verbannung. Er gibt an, nach seiner Rückkehr aus der Verbannung bereits 1934 für Japan im Auftrag des trotskistischen Blokes Spionagedienste geleistet zu haben. Durch weitere Aussagen werden einige der im letzten Jahr verhafteten Sowjetdiplomaten aufs schwerste belastet; so z. B. der frühere Sowjetbotschafter in Tokio, Jurenow, der 1937 abberufene Sowjetbotschafter in China, Bogomolow, sowie der frühere Direktor der Rechtsabteilung im Außenministerium, Sabarin. Die Genannten seien, so behauptete Krestinski, Mitglieder der trotskistischen Verschwörung gewesen und hätten in

Wie Krestinski gefoltert wurde

Sensationelle Enthüllungen über die unerhörten Justizmethoden des Bolschewismus

Warschau, 4. März. Aus einem soeben hier von zuverlässiger Seite aus Moskau ingetroffenen Bericht geht zum erstenmal hervor, unter welchen Umständen und mit welchen Mitteln der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und frühere Außenkommissar Krestinski zum Geständnis gezwungen worden ist.

In dem Bericht heißt es: Krestinski kannte aus langjähriger Erfahrung die Foltern und Mittel der GPU, schon in der Voruntersuchung von dem Beschuldigten jedes gewünschte Geständnis zu erpressen. Aus diesem Grunde glaubte er, in der Voruntersuchung jedes Geständnis ablegen zu sollen, um dann in der öffentlichen Hauptverhandlung den Versuch zu machen, seine Unschuld zu beweisen und klarzustellen.

Der Staatsanwalt war wütend

Als in der Hauptverhandlung am 2. März Krestinski seine Geständnisse wiederholte und seine Unschuld beteuerte, da rief dieser Regiechef beim Staatsanwalt Wjshinski und seinen Mitarbeitern und beim Vorsitzenden des Gerichts, Ulrich, größte Bestürzung hervor. In der Verhandlungspause machte Wjshinski im Korridor des Adelspalastes mit wutverzerrtem Gesicht dem GPU-Kommissar Jeshow mit lauter Stimme die schwersten Vorwürfe über völliges Vergehen der GPU. Erst der hinzutretende Vorsitzende des Gerichts, Ulrich, konnte Wjshinski beruhigen und mit Hinweis auf die Zuhörer im Korridor des Adelspalastes veranlassen, die Auseinandersetzung im Beratungszimmer fortzusetzen.

Folterungen im Lubjanka-Gefängnis

Krestinski wurde dann in einem geschlossenen Wagen vom Adelspalast zum Lubjanka-Gefängnis gebracht. Jeshow begleitete diese Fahrt in seinem eigenen Wagen. Dort wurde Krestinski in den Keller des Gefängnisses gebracht und der Sonderbrigade übergeben, ausgefuchst, besonders rohen und brutalen Art, die schon in ihrem Aussehen alles Menschliche verloren haben. Er mußte sich entkleiden und wurde dann in einen Kellerraum geführt.

besonders hervorragender Weise Landesverrat und Spionage verübt.

Das Verhör Krestinskis soll am Samstag fortgesetzt werden.

„Die Sowjet-Union im Zustande der Auflösung“

Ganz Europa gefährdet! — Wie Belgrad über Moskau urteilt

Belgrad, 5. März. Die „Samonprava“, das Zentralorgan der Regierungspartei, veröffentlicht eine scharfe Abrechnung mit den Moskauer Machthabern. Das Blatt des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch kommt dabei zur nachstehenden Schlußfolgerung:

„Der neue Schauprozeß zeigt, daß Sowjetrußland sich in einem Zustand der völligen Auflösung, des inneren Unfriedens, der rastlosen Verfolgung und Unterdrückung befindet. Die Sowjetunion ist ein Staat, in dem Männer, die bis vor kurzem, ja bis vor einer Stunde, Befehlen haben, plötzlich verhaftet, gerichtet und ermordet werden.“

Wir Jugoslawen können uns beglückwünschen, daß unsere Staatsmänner trotz der „Ratschläge“ aus Paris und Prag sich weigerten, mit Sowjetrußland in Beziehungen zu treten oder mit ihm in irgendwelche Verhandlung zu kommen; denn die Sowjetunion ist ein in Gährung begriffener Staat, der durch einen revolutionären Dauerprozeß zerfällt. Sie bietet das Bild einer immer weiter um sich greifenden Festschneise, die zunächst den eigenen Bestand gefährdet, dann aber vielleicht schon morgen auch für uns und für Europa gefährlich werden wird.“

Wie der Gewährsmann, der bisher selbst in den Diensten der GPU gestanden hat, aber nunmehr mit Abscheu sich von diesen Methoden abwendet und Rußland bei nächster Gelegenheit verlassen will, bei seinem Aufenthalt im Lubjanka-Gefängnis weiter erfahren hat, ist Krestinski dann bis nach Mitternacht unter Anwendung der grauenerregendsten Folterinstrumente gemartert worden.

Die Folter durch die Sonderbrigade geht stets wie folgt vor sich: In dem Kellerraum, der für die Folterung benutzt wurde, herrsche eine Temperatur von über 50 Grad Celsius. Vier große Scheinwerfer seien während der ganzen Nacht auf den Delinquenten gerichtet, der während der ganzen Nacht stehen müsse. Alle halbe Stunde bekomme der Delinquent ein Glas Salzwasser, das er austrinken habe. Viele Delinquenten werden auch viele Stunden lang mit hungrigen Ratten zusammengepackt. Die Folterweichte haben besonders darauf zu achten, daß die Beschuldigten unter keinen Umständen auch nur einen Augenblick schlafen oder Ruhe finden. Eine einzige Nacht im Folterkeller breche den stärksten Widerstand, weil kein Mensch in der Lage sei, die unermesslichen körperlichen und seelischen Torturen auszuhalten, denen er dort ausgesetzt werde.

Krestinski um 20 Jahre gealtert

Kurz nach Mitternacht sei der Staatsanwalt Wjshinski zusammen mit dem GPU-Kommissar Jeshow im Gefängnis erschienen. Beide hätten sich sofort zu Krestinski in die Zelle begeben. Sie seien dort etwa eine Stunde verblieben. In dieser Zeit habe Krestinski immer wieder durchdringende, marktschreierische Schreie ausgestoßen. Dazwischen habe man das fast tierische Gebell Jeshows gehört.

Kurz vor 2 Uhr nachts hätten Wjshinski und Jeshow die Zelle Krestinskis wieder verlassen. Krestinski sei dann in einen anderen Raum gebracht worden und sei völlig apathisch und gebrochen gewesen. Er habe den Eindruck eines Verfallenen gemacht. Der Arzt des Lubjanka-Gefängnisses, der durch Anwendung besonderer Behandlungsmittel bereits viele Beschuldigte in den Zustand völliger Willenslosigkeit versetzt

Land ohne Lachen

Sowjetrußland ist das Land ohne Lachen geworden, und wenn doch ein Lachen erklingt, so ist es geisterhaft: es spricht von einem phantastischen Sterben. Ein Reich der toten Seelen ist entstanden; diese toten Seelen schweigen, denn das lebendige Wort bringt den Tod. Das Schicksal in diesen Tagen eine jugoslawische Zeitung im Hinblick auf die schauerlichen Vorgänge, die sich gegenwärtig in Moskau abspielen. Fürchtbar hat in den letzten Jahren und Monaten der Mord gehaust, niedergeschlagen wurde nicht nur der Arbeiter und Bauer, dem man "Verrat am Kommunismus" vorwarf, weil er unsinnigen Forderungen nicht nachkommen konnte, diese Welle des Terrors hat auch nicht halt gemacht vor denen, die einst mit die Parole von der bolschewistischen Weltrevolution bis in die letzten Staaten der Erde hinausführten und die Blutige aller Diktaturen aufzubauen halfen. Ein "Paradies" sollte entstehen, ein Tollhaus entsetzlicher Wirren ist daraus geworden. Weiß der, welcher heute einen "Verräter" durch bestialische Methoden zum Geständnis zwingt und den Befehl zum Erschießen gibt, ob nicht schon morgen die Pistole, die er gegen sein Opfer richtete, auf ihn abgefeuert wird? Auch der tierische Mörder kann seines Lebens nicht froh werden in dem Land, da die Menschen das Lachen verlernten ...

Der Prozeß enthüllte jedoch nicht nur die entsetzlichen Qualen, mit denen man die Angeklagten reiß für den Henker macht, er zeigt auch gleichzeitig, daß es in der Sowjetunion in allen Stufen zu Krachen beginnt. Das war zwar nicht der Jued des Moskauer Theaters, doch die Welt hat es erfahren dürfen aus dem Mund derer, die nichts mehr zu gewinnen oder zu verlieren haben. Die Wölfer, die Stalin unter seiner Krute zusammenhält, beginnen an den Ketten zu zucken, die um sie geschmiedet wurden. Bewegungen flodern auf, die gegen Moskau zu rebellieren anfangen. Menschen wollen ihre Freiheit, deren letzter Punkt vor Jahrzehnten mit Blut gelöst wurde. Kein noch so geschulter roter Agitationsredner kann von "paradiesischer Freiheit" reden, ohne ausgelacht zu werden. Manchem sind in den letzten Tagen die Augen aufgegangen über das, was man in Moskau über Freiheit denkt. Wir wissen, daß mit dem Kuffakern des Aufstandes eines geknechteten Volkes das Moskauer Blutregiment noch nicht gestürzt ist. Jahrhundertelang hat der Russe unter der Zarentute gelitten, ohne daß er die Kraft in sich gefühlt hätte, dagegen aufzustehen. Andere, Juden aus aller Herren Länder, haben dann "Revolution gemacht" und an Stelle des Käsen die blutdürstigsten Tiere gesetzt, die überhaupt aufzutreiben waren. Aus Anarchismus ist brutale Sklaverei geworden und vielleicht noch lange rüttelt der Russe vergeblich an seinen Fesseln. Zwei Dinge aber sollte die Welt jetzt erkannt haben. Einmal, daß die Verwirklichung des Marxismus ein endloses Blutbad bedeutet, woraus man die Schlussfolgerung über Maßnahmen gegen rote Wähler im eigenen Land ziehen könnte — und zum andern, daß es nicht politisch unklug, sondern geradezu lebensgefährlich ist, sich mit einem Staat zu verbünden, der, regiert von widerlichsten Ungeheuern, nicht mehr die Kraft besitzt, mit der er agitiert.

Die Ereignisse in Moskau überschatten fast die anderen Geschehnisse in Europa. England hat sich mit Italien in Verbindung gesetzt, um ein besseres Einvernehmen zu schaffen. Der englische Vorkämpfer in Deutschland wurde vom Führer empfangen, wobei über die politische Lage gesprochen wurde. Das alles ist sicherlich nur ein Anfang. Immerhin aber der Versuch, die Klust, die sich zwischen autoritären Staaten und Demokratien zu bilden droht, zu überbrücken. Überall müßte es begrüßt werden, wenn man auf der Grundlage gegenseitigen Verständens die Fragen, die jetzt trennend wirken, der Lösung entgegenführen könnte.

Nur Frankreich hinkt noch nach. Man streitet sich um "Arbeitsstatute", droht mit Regierungsrücktritt, vergißt dabei nicht, auf Genf und Moskau zu schwören und — wird sich vielleicht eines Tages wundern, wenn über es hinweg zur Tagesordnung geschritten wird. — Inzwischen wird in Deutschland stetig weiter gearbeitet. Erst am Freitag hat Reichsminister Dr. Goebbels den Grundstein zu einer Film-Akademie gelegt, die sich zum Ziel setzt, den Nachwuchs im Film zu fördern. Der Film soll wirklich zum Volke sprechen, er soll ihm Ausspannung und Unterhaltung verleihen, soll ihm wirkliche innere Freude verschaffen. In Deutschland hält immer mehr die Freude Einzug, der deutsche Mensch soll neben seiner Pflicht das Lachen und den Frohsinn kennen und unser Reich zum wahren Land der Freude werden. Gscheldlo

Aus Württemberg

Das Ehepaar Johann Baptist und Annemarie Ganter geb. Göb in Bodnegg, Kreis Ravensburg, feierte gestern in außerordentlicher Mäßigkeit das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Stuttgart, 4. März. (Jahrestagung des D.A.Z.) Die Jahrestagung 1938 des Deutschen Auslands-Instituts findet vom 15. bis 19. Juni in Stuttgart statt.

Stuttgart, 4. März. (Lord Roel Burton spricht.) Am Donnerstag, 10. März, spricht das Mitglied des englischen Oberhauses, Lord Roel Burton, im Klubheim des Deutschen Auslandsklubs in Stuttgart über die kolonialen Ansprüche Deutschlands. Lord Roel Burton, der 1869 geboren ist, war von 1905 bis 1906 und von 1910 bis 1918 liberales Unterhausmitglied, von 1922 bis 1930 Unterhausmitglied der Labour Party, 1924 und 1929/30 Minister für Landwirtschaft und Fischerei. Das besondere Interesse Lord Burtons galt von jeher der Kolonialfrage, in der er dem deutschen Standpunkt großes Verständnis entgegenbringt.

Badnang, 4. März. (Erfolgreiche Werbung.) Die Werbung des Kampfbundes der NSDAP im Gau Württemberg-Hohenlohe für den Kalender "Neues Volk" ist nunmehr abgeschlossen. Sie hat ein recht schönes Ergebnis gebracht. Den schönsten Erfolg hat das Kreisamt Badnang zu verzeichnen. Ihm fällt daher auch der Preis des Gauamts, ein Feis-Kon-Projektorapparat zu. Als nächstbeste Kreise folgen Vöhrbach und Metronheim.

Urteil im Steuerhinterziehungsprozeß Freudenstadt, 4. März. In dem Steuerhinterziehungsprozeß wurde das Urteil verkündet. Der Geschäftsführer der Dreifönigbrauerei, Wilhelm Finlbeiner, erhielt eine Geldstrafe von 15 000 RM, oder für je 20 RM, einen Tag Gefängnis. Seine Frau wurde von der Anklage der Beihilfe zur Steuerhinterziehung freigesprochen. Der frühere Angestellte und Buchhalter der Brauerei, Gustav Brenner, wurde zu 25 472 RM Geldstrafe verurteilt, ersatzweise für je 10 RM, einen

Tag Gefängnis, außerdem zu 40 312 RM. Wertersatz für die nicht versteuerten Biermengen. Der ehemalige Buchhalter Eugen Brenner erhielt eine Geldstrafe von 63 532 RM, oder für je 10 RM, einen Tag Gefängnis. Außerdem hat er 96 678 RM Wertersatz zu leisten. Wegen der übrigen strafbaren Handlungen erhielt Eugen Brenner zwei Monate Gefängnis.

Operetten-Tenor macht sich unbeliebt

Wegen Betrunktheit entlassen Heilbronn, 4. März. Bei einer Aufführung der Operette "Frauquita" im Stadttheater für Mitglieder des AdF-Rings erregte das disziplinlose Verhalten des Operetten-Tenors Josef Graf, der wegen Betrunktheit seine Rolle nicht einwandfrei durchführen konnte, allgemeine Mißstimmung. Dieses Vergehen, das als Vergehen am Aufbau des Heilbronner Stadttheaters bezeichnet werden muß, führte zur vorläufigen Beurteilung und nunmehr zum endgültigen Ausscheiden von Graf. Mit dieser Maßnahme der Theaterleitung hat das Heilbronner Theaterpublikum die erwartete Genugtuung erhalten.

Saubummer als Brandstifter

Der Täter richtet sich selbst Kornwestheim, 4. März. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß der Schulhausbrand, über den bereits berichtet wurde, auf Kurzschluss zurückzuführen sei, hat inzwischen die polizeiliche Untersuchung Brandstiftung als Entstehungsursache ergeben. Der Täter, der 31 Jahre alte taubstumme Hilfsarbeiter Karl Müller, wurde am Donnerstagmorgen im Dachboden der Silberschule erhängt aufgefunden. Er hatte zuvor, um in das Schulhaus zu gelangen, im Erdgeschoß ein Fenster eingedrückt und dann im Dachstock das Feuer gelegt. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt, da dem Mann, der bisher mit Reinigungs- und Heizungsarbeiten in der Schule beschäftigt war und sich wiederholt Gewalttätigkeiten hatte zuschulden kommen lassen, gekündigt worden war.

Keine Opfer zu groß für die Jugend

Gebietsführer Sundermann zur neuen HJ-Heimbefehlungsaktion

In der ersten März-Nummer der Reichs-Sturmflamme, dem Kampfblatt der Schwäbischen Hitler-Jugend, nimmt der Landesbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches, Gebietsführer Sundermann, anlässlich der 2. Heimbefehlungsaktion der Hitler-Jugend Stellung zu der Frage, mit welchem Recht die nationalsozialistische Jugendführung heute die Forderung erhebt nach eigenen Heimen für das ganze Land. Die tieferen Gründe und die letzte Ursache für diese große Aufgabe, die heute dem Staat und den Gemeinden gestellt ist, werden heute von manchem, dessen Mitarbeit dazu benötigt wird, in ihrer ungeheuren weittragenden Bedeutung noch nicht in vollem Maße erkannt. Es ist eine unumstößliche Notwendigkeit, sich bei allen Erwägungen über die Heimbefehlungsaktion der deutschen Jugend die Aufgaben zu vergegenwärtigen, die heute die Jugend der Partei zu bewerkstelligen hat. Betrachtungen, Folgerungen und Beschlässe, auf dieser Ebene getroffen, schließen alle wirtschaftlichen Hauptprobleme aus und müssen der bestmöglichen Großzügigkeit Platz machen.

Als der Führer vor dem Deutschen Reichstage über die Leistungen der nationalsozialistischen Jugendarbeit gesprochen hat, haben sich alle diejenigen, die die Zukunft ihres Volkes nicht nach Tagen, sondern nach Jahrzehnten und nach Jahrhunderten werten, in diesem Augenblick gefügt, daß alle technischen Neuerungen, alle gegenständlichen Werte der Zeitwelt vielleicht veralten werden, daß jedoch die beste, beständige und in ihrem Wert unerschütterliche Kapitalanlage des deutschen Volkes auf dem Gebiet der einenden Jugend- und Menschenertüchtigung liegt.

Was es heißt, eine Jugend so viele Jahre zu erlassen, sie auf allen Aufgabengebieten auszubilden und in eine Kameradschaft zu formen und dabei dem aktiven Element "Jugend" nicht nur Hägel und Brummen anzulegen, sondern vielmehr das Drängende Himmelstürmende und Aberte dieser Jugend vullen zu lassen, das weiß jeder, der

auch die Stimme des Herzens zu hören vermag.

Es ist daher kein Zufall, wenn fast gleichzeitig mit der Forderung auf Heime der Jugendführer des Deutschen Reiches die Schaffung eines guten Führerkorps proklamiert hat. Die beste Erziehung verleiht, wenn die Idee in unwürdiger Umgebung gepredigt wird und die schönste Schulungsstätte ist ohne Bedeutung, wenn das Erlebnis in ihr durch die Persönlichkeit des jungen Führers seine bleibende Vertiefung erfährt. Die Schaffung von Heimstätten muß deshalb Schritt halten mit der Heranbildung einer geschulten Führerschaft der Jugend.

Es ist eine falsche Romantik und eine falsche Logik, wolle man den Jungen und Mädchen vor Augen führen, um wieviel schöner die heutige Barock- und das zur Verfügung gestellte Schulzimmer gegenüber den mit primitivsten Möbeln möbliert ausgestatteten Räumen ist, die in der Zeit des Ausbruchs die Keimzellen der Revolution waren und den Inhalt des Lebens der nationalsozialistischen Jugend darstellten.

Bei der Forderung auf Heime der Jugend kann man oft genug die Frage hören, warum die Jugend ein Vortrecht haben soll. Wenn der Führer diese klare und eindeutige Forderung der Jugend, ihre eigenen Heimstätten zu bekommen, wiederum unterstreichen hat, dann deshalb, weil in diesen Stätten 8, 9 und 10 Jahre lang ein Leben geformt und gebildet wird. Diese Zeit der Jugendbildung und -führung wird von der nationalsozialistischen Bewegung gestiftet werden, weil damit der deutsche Mensch seine Formung erfahren wird.

Wenn ich heute im Namen von über 800 000 Jugendlichen und über 20 000 Führern, Führerinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen fordere, daß dieses große Werk mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt wird, dann drängt es mich zugleich Dank zu sagen an die Parteigenossen und Männer, die bereits durch ihren Einsatz zur Erfüllung dieses Zieles beigetragen haben.

Der Kampf gegen den nassen Tod

Göppingen, 4. März. Auf der demnächst hier stattfindenden Tagung des Landesverbandes Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft wird u. a. auch der Führer der DLRG, Hag-Berlin, anwesend sein. Der Geschäftsführer des Reichsbunds für Lebensübungen, Dr. Klett, hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt und wird über das Thema sprechen: "Unser Ziel — ein Volk in Lebensübungen!". Oberbürgermeister Gätling-Heilbronn, der Leiter des Bezirks Heilbronn der DLRG, wird über die Mithilfe der Gemeinden im Kampf gegen den nassen Tod sprechen.

Zum Nachfolger des vor einiger Zeit altershalber zurückgetretenen Bezirksleiters Ralber-Ilm ist jetzt der Dentist Rifer-Ilm bestellt worden. Rifer steht seit Jahrzehnten im Schwimmerlager; er ist Mitbegründer des einstigen SV Ilm und einer der verdienstvollsten Förderer des Baus des Ilmer Rognmannbades.

Von einem Bulldogge erdrückt

Eigenbericht der NS-Press e. Kalen, 4. März. Den Schausteller Karl Moosbrugger junior fand man in einem Schuppen in der Nähe des Eichamtes tot auf. Er war offenbar das Opfer eines Unfalls geworden, dessen Hergang nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Moosbrugger war unter die in dem Schuppen befindliche Zugmaschine getreten, vielleicht um etwas nachzusehen. Dabei senkte sich die durch eine Winde hochgehobene Maschine und zerquetschte den Schädel Moosbruggers, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Als der Vater, ein bekannter Karussellbesitzer, nach einiger Zeit Nachschau nach seinem Sohne hielt, fand er diesen nur noch als Leiche vor.

Zwei Tote im Rottweiler Tunnel

Eigenbericht der NS-Press e. B. Rottweil, 4. März. Am Donnerstag gegen 11.20 Uhr ereignete sich in Rottweil beim Tunnel ein schwerer Unfall, der zwei Menschenleben forderte. Zwei Bahnarbeiter gingen mit einer Leiter auf dem Bahnsteig zum Tunnel, obwohl sie gewarnt worden waren. Plötzlich wurden sie von einem hinter ihnen fahrenden Materialzug erfasst und sofort getötet. Allen Anschein nach haben die beiden Unglücklichen die von der Lokomotive und dem Aufsichtsposten abgegebenen Warnungssignale überhört. Bei den Getöteten handelt es sich um den hier in Rottweil wohnhaft gewesenen Joseph Kipke, der Vater von sieben Kindern ist. Der andere Getötete Adolf Seifritz stammt aus Schömberg.

3000 Frauen in der Gauschule Waldsee

Waldsee, 4. März. Die im Jahre 1934 eröffnete Gauschule der NS-Frauenenschaft hielt in der vergangenen Woche unter Teilnahme der Gauschulungsleiterin Gaidl ihren 100. Lehrgang ab. Insgesamt sind in den 100 Kurzen 3000 Frauen für je acht Tage durch die Schule gegangen. Führerinnen der NS-Frauenenschaft, Kreisfrauenchaftsleiterinnen mit ihren Referentinnen, Ortsfrauenchaftsleiterinnen und Amtswalterinnen wurden hier für ihre Arbeit ausgebildet. Im Sommer dient die Schule als Müttererholungsstätte.

Zeppelinhaut - aus Blinddärmen

Eigenbericht der NS-Press e. nd. Friedrichshafen, 4. März. Dr. Dürr von der Luftschiffahrt sprach dieser Tage in Dessau über das neue deutsche Zeppelinschiff, das bekanntlich seiner Vollendung entgegengeht. Dabei machte er recht interessante Mitteilungen über die Entstehung der Haut des Zeppelins. Als Verarbeitungsmaterial verwendet man Goldschlägerhäuten, das heißt die Blinddärme der Rinder. Für einen Quadratmeter Zeppelinhaut braucht man etwa 20 Goldschlägerhäuten. Da insgesamt 5000 Quadratmeter Haut benötigt werden, die man siebenfach aufeinanderlegt, sind für den neuen, im Entstehen begriffenen deutschen Luftriesen hunderttausende von Blinddärnhäuten verwendet worden.

Weitere Spenden für das WGW

Gandels- und Gemeschont! AG, Heilbronn, weitere 1000; Paul Vöhr, Stuttgart, weitere 1000; Ilric Adam Knapp, Heilbronn, weitere 500; Agathe Dr. (Wien)wald, Heilbronn, weitere 500; Rudolf Schmidt, Dill-Hein, Stuttgart, 400; Oberst Weiler, Stuttgart, 300; Hanser-Verlagsgesellschaft AG, Heilbronn, 300; Johann Schuler, Heilbronn, 200; Gmündner, 100 000.



Neu: MAGGI'S Zwiebelsuppe herzhaf!





Motor und Sport

Beilage des „Enztäler“ für den Kraftfahrer

Die Entwicklung des Dieselmotors in Deutschland

Von Dipl.-Ing. Augustin, Reg.-Rat und Referent im Reichsriegsministerium

Der deutsche Kraftwagenbau — mit Ausnahme der beiden Firmen, die sich an amerikanische Konstruktion anlehnen — geht bei der Wahl der Antriebsmaschinen immer mehr zum Dieselmotor über, und in der Größenordnung des Viertonnerwagens und darüber beherrscht der Dieselmotor bereits hundertprozentig das Feld. Die Gründe, die die Einführung des Dieselmotors anfangs sehr stark förderten, waren rein wirtschaftlicher Natur und beruhten auf dem erheblichen Preisunterschied zwischen Leichtkraftstoffen und Schwerölen. Man hatte allerdings hier und da versucht, auch bei Vergasermotoren durch Anbau von Schwerölvorgasern die billigen Gase zu verwenden, aber allen nach dieser Richtung hin unternommenen Versuchen blieb der bleibende Erfolg verlag.

Gegen die Einführung des Dieselmotors sprach der höhere Anschaffungspreis und das höhere Gewicht. Der Mehrpreis spielte aber für den einigermassen kapitalkräftigen Käufer eine nur untergeordnete Rolle, da sich durch eine einfache Rechnung die Kilometerzahl feststellen ließ, bei der der Mehrpreis des Motors durch die Ersparnisse beim Einkauf von Betriebsstoff ausgeglichen war. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der spezifische Verbrauch der Dieselmotoren etwa 20 bis 25% niedriger liegt als bei der Vergasermaschine, und zwar bei Abgabe der vollen Leistung. Wird aber der Motor, wie es meistens der Fall ist, nicht voll ausgefahren, so verändern sich die Verhältnisse noch mehr zugunsten des Dieselmotors, denn das Minimum an Kraftstoff — in Gramm je PS-Stunde gemessen — hat diese Motorenart bei rund zwei Dritteln der vollen Belastung, während bei der Otto-

maschine — der üblichen „Vergaser-Maschine“ — der niedrige Kraftstoffverbrauch bei Vollast liegt und sich bei jeder Droffelstellung verschlechtert.

Dabei ist der Dieselmotor in weitem Umfang unempfindlich gegen die Art von Kraftstoffen, und durch genau durchgeführte Versuche ist einwandfrei erwiesen, daß im Notfall der Dieselmotor auch mit Benzin längere Zeit betrieben werden kann, wenn man diesem zur Schmierung der Einspritzpumpe etwa 3 bis 5% Schmieröl zusetzt. An einem Vorläufermotor konnte nach 500stündigem Lauf ausschließlich mit Benzin nicht der geringste Schaden festgestellt werden. Welche Bedeutung diese Tatsache im Kriegsfalle hat, liegt auf der Hand. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang noch, daß infolge des hohen Luftüberschusses bei der Verbrennung die Auspuffgase des Dieselmotors praktisch frei von Kohlenoxyd, also ungiftig sind. Gefundheitsbedrohungen beim Fahren in Kolonne oder hohe Lebensgefahr beim Laufen von Motoren in Garagen oder geschlossenen Räumen bestehen also nicht. Dies ist von großer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß infolge der immer mehr gesteigerten Motorisierung Deutschlands der Kreis der Nichtachtmute, die mit Kraftfahrzeugen zu tun haben werden, immer größer wird. Unter der Berücksichtigung, daß Gas- und Teeröle nur schwer entzündbare Gase bilden, sind die Vorschriften der Feuerpolizei über das Lagern der Schweröle erheblich einfacher durchzuführen als bei Benzin und Benzol und erleichtern so die Vorratshaltung hinreichend großer Mengen Kraftstoff.

Bei den ersten Fahrzeugmotoren hatte man

noch mit einer Reihe von Schwierigkeiten zu kämpfen, die in den „Kinderkrankheiten“ der Motoren begründet waren. Man war zum Beispiel von der langsam laufenden rationären Maschine in lähmer Strömung auf den mit 1500 Umdrehungen in der Minute arbeitenden „Schnellläufer“ übergegangen, bei dessen Einführung in die Praxis sich sehr hohe Beanspruchungen der Motoren ergaben; dadurch wurde ihre Lebensdauer stark beeinträchtigt und die Reparaturquote gegenüber den Ottomotoren sehr erhöht. In demselben Augenblick, in welchem die Schwierigkeiten erkannt wurden, setzten auch die Arbeiten der Firmen ein, ihrer Herr zu werden, um durch eine große Reihe von Verbesserungen in im Laufe der Zeit die Betriebssicherheit und die Lebensdauer der Dieselmotoren auf einen Stand gebracht worden, daß sie in jeder Beziehung mit dem Leichtkraftstoff-Motor in Wettbewerb treten können.

Wenn man die Arbeiten an der Verbesserung der Schwerölmotoren verfolgen will, so fängt man am besten mit dem Anlassen des Motors, das auch in der kalten Jahreszeit schnell und mühelos erfolgen muß, an. Hier setzte die Arbeit des Konstrukteurs ein, der die Durchbildung des Verbrennungsraumes und der Einlassorgane für Luft und Kraftstoff so gestaltete, daß eine innige Mischung des aus feinsten zeräunten Kraftstoffes mit der Luft erfolgte. Dadurch kam man mit einem möglichst geringen Luftüberschuß gegenüber der zur vollkommenen Verbrennung theoretisch notwendigen Luft aus. Je geringer die zu einer bestimmten Leistung erforderliche Luftmenge ist, desto geringer ist die im Verdichtungsstadium aufzuwendende Kompressions-

arbeit. Um so geringer ist aber wieder die vom Anlasser zu leistende Arbeit, den Motor auf diejenige Drehzahl zu bringen, bei der die am Schluß des Verdichtungsstadiums vorhandene Kompressionswärme so hoch ist, daß der eingespritzte Kraftstoff zwangsläufig entzündet wird. Unterstützt wurden diese Arbeiten durch die Verbesserung der Ventildüsen zur vollkommenen Zeräubung des Gases und der Anlasser, bei denen man jetzt neben den bekannten Elektroanlassern auch rein mechanische hat, deren Wirkung in der Schwingkraft schnell rotierender Massen beruht.

Wenn man auch im allgemeinen dem Dieselfahrer mit direkter Strahlenspritzung ein besonders leichtes Starten nachsagt, so kann man auf der anderen Seite an den gerade in der allerletzten Zeit an Vorläufermaschinen gewonnenen günstigen Versuchsergebnissen nicht achtlos vorbeigehen. Diese Arbeiten sind aber zur Zeit noch in vollem Fluß, da die in Deutschland hergestellten deutschen Schweröle sich in ihren Eigenschaften teilweise von den Import-Ölen unterscheiden und die Anpassung der Motoren an die neuen Kraftstoffe bedingen. Nachteile werden jedoch — das steht heute schon fest — aus dem Wechsel der Kraftstoffe nicht entstehen. Aus diesem Grunde kann man heute auch nicht sagen, welches der verschiedenen Verbrennungsverfahren sich auf die Dauer als Überlegen erweisen wird, oder ob sich überhaupt eine Überlegenheit ergeben wird.

Über die Betriebssicherheit der modernen Fahrzeugdiesels braucht man überhaupt gar nicht zu sprechen, denn der hohe Stand ihrer Zuverlässigkeit wird am einfachsten durch die täglich wachsende Zahl der Ferntransporteinheiten bewiesen, welche das gesamte Straßennetz Deutschlands und teilweise auch noch des benachbarten Auslandes mit der Pünktlichkeit des Eisenbahnverkehrs befahren. Aus dieser Betriebssicherheit kann man



Karosserie-Neuanfertigung für alle Zwecke — Omnibusse, Zweirad-Anhänger

Autolackierungen in bekanntester Ausführung (Vertrauenssache)

Einbau von
Schiebedach Webasto
schon jetzt zu empfehlen

Cabrioletbezüge tadellos passend und fachmännisch gearbeitet
Polsterungen sämtliche Karosserie-Reparaturen, auch schlimmster Art, einwandfrei

Autoscheiben auch mit splitterfreiem Glas, werden fachmännisch eingesetzt
Spezial-Karosseriewerk **Fr. Wacker, Pforzheim** Honenstaufenstr. 52/56 Fernsprecher Nr. 3541



MAGIRUS
LASTKRAFTWAGEN · OMNIBUSSE
HUNSDLDT-DEUTZMOTORENAG
MAGIRUS WERKE ULM-DONAU
Generalvertretung und Reparaturwerk
Auto-König Neuenbürg
Inhaber: Anton Weiß - Fernsprecher Nr. 272

ERPROBE
ALS SPARSAME
Gebrauchsmaschine
ZUNDAPP

Verfreung:
Hans Bohnacker
Kraftfahrzeuge
Neuenbürg - Tel. 384

DKW
Motorräder
von RM. 345.- an
liefert ab Lager
DKW-Vertreter:
H. Geiß
Pforzheim
Westliche 207 - Ruf 5604

OPEL Kadett 1938
VON RM. 1795 AN AN
Besichtigung und Probefahrt
Autohaus Genssle
Tel. 377 Neuenbürg Tel. 377
Opel-Vertretung Opel-Kundendienst

Die schnelle
5
350
Tempo E600

Tempo, 3 und 4 Rad-
Lieferwagen
Unverbindliche Besichtigung und Probefahrt erbeten
Fabrikvertretung und Reparaturwerkstätte
Kurt Bossert, Pforzheim
Westliche 251 - Telefon 3929

leicht die entsprechenden Rückschlüsse auf Haltbarkeit und Reparaturnotwendigkeit ziehen.

Schon im Jahre 1935 ergab die genau geführte Statistik einer Reichsbehörde die über einen großen Kraftfahrzeugpark mit hohen Kilometerleistungen verfügt, daß der Unterschied der Reparaturkosten zwischen Diesel- und Ottomotoren immer geringer wurde, und heute kann man mit vollem Recht von einem Gleichstand sprechen. Eine Menge von Klein- und Mittelmotoren, die aus besonders widerstandsfähigem Grauguß hergestellt sind und dementsprechend länger als normaler Zylinderblock halten. Auf diese Weise spielt aber dann auf der anderen Seite die Qualität des Zylinderblocks selbst nicht mehr eine so große Rolle wie früher, was bei der heutigen Rohstofflage sehr wesentlich ist. Man greift aber schärfer ferner in die Zylinder- und Pleuell-Lagerung ein, was eine besonders harte und widerstandsfähige Legierung ein, wodurch die Lebensdauer dieses hochbeanspruchten Teiles wesentlich erhöht wird. Der starken Belastung der Pleuell- und Pleuellringe bei der immer höher gestiegenen Drehzahl der Motoren — der Pleuellmotor der Wehrmacht macht 2400 Umdrehungen in der Minute — trägt man Rechnung, indem man für eine weitgehende Gewichtsverminderung dieser Teile sorgt. So hat man allmählich auch für den Pleuellmotor den Leichtmetallfluß aus einer Aluminiumlegierung eingeführt und ist zur Zeit dabei, eine Speziallegierung als Pleuellstangenmaterial zu erproben. Auch der Umstellung von Pleuellringen auf einheimische Stoffe wird Wert beigemessen. So verwendet man zum Beispiel an Stelle der früher üblichen Chrom-Nickel-Kurbelwelle heute mit bestem Erfolg nickelfreie Wellen, die nach dem Doppeldurchfahren gebildet werden. Die in kurze Zeit zu erwartende Härtung nach dem Togo-Verfahren wird noch weiterer Verbesserungen bringen. Die ersten gegossenen Pleuellwellen sind ebenfalls schon eingebaut, jedoch kann über den Ausgang dieser Versuche noch nichts gesagt werden. Der früher unvermeidbare rasche Verschleiß der Pleuellringe ist heute so gut wie behoben, nachdem man durch Erlass der wertvollen Metallpulver-Luftfilter dem Staubstaub den Eingang in den Motor verwehrte. Die heute überall verwendeten Pleuellringe sind gar selbstreinigend gewirkt, die Staubfreiheit der Pleuellringe ist fast hundertprozentig. In ähnlicher Weise findet eine Reinigung des Pleuellrings statt, die in Teilfiltern erfolgt, welche man zur besseren Wirksamkeit in den Hauptstrom des Pleuellrings einbaut. Zur Erhaltung gleichmäßiger Pleuellverhältnisse in der Pleuellmaschine benutzt man mit bestem Erfolg Thermoplaste, die sowohl die Zufuhr des Pleuellrings bei der wassergekühlten Pleuellmaschine, als auch die

Regulierung der Pleuellmenge bei luftgekühlten Motoren in Abhängigkeit von der Pleuelltemperatur bestimmen.

Die jüngsten Arbeiten am Pleuellmotor gehen auf Gewichtsverminderung hinaus, die man durch Anwendung von Leichtmetall-Legierungen an Stelle von Gießstücken zu erreichen versucht. Als Grundstoffe für diese Legierungen kommen sowohl Aluminium als auch Magnesium in Frage. Wenn auch früher ähnliche Versuche durchgeführt wurden, so ergab sich dennoch bisher ein abschließendes Ergebnis. Die Wiederaufnahme dieser Arbeiten erfolgt im Rahmen der im Vierjahresplan vorgesehenen Pleuellarbeiten. Die bisher gewonnenen Resultate sind recht ermutigend und rechtfertigen Versuche auf breiter Basis.

Motorradbau auf neuen Wegen

Von Joachim Fischer

Während die Entwicklung im Personenwagenbau schon im Vorjahr zu einem gewissen Abschluß kam, hat das Motorrad gerade im letzten Jahr wieder eine lebendige Entwicklung durchgemacht. Der deutsche Konstrukteur besetzt sich mit größter Sorgfalt auch mit den kleinsten und billigsten Modellen, mit Kleinstmotorradern und Motorfahrzeugern. Diese Kleinstfahrzeuge haben einen großen Anteil an der Motorisierung Deutschlands. Die Personenwagen — selbst wenn sie noch so billig sind — können die Kraftfahrzeugentwicklung nicht genügend in die breitere Masse hineintragen. Schon heute ist für viele Tausende das Motorrad oder das Motorfahrzeug lebensnotwendig, denn nur durch dieses Fahrzeug gelangen sie schnell und bequem zur Arbeitstätte und gewinnen Zeit, die sie zur Erholung dringend brauchen. Deshalb wurden in jedem Jahr mehr Motorräder, vor allem natürlich der kleinsten und wirtschaftlichsten Klasse veräußert.

Zunehmend finden das Motorrad und das Kleinstmotorrad nicht überall volles Vertrauen. Was kann schon ein Motor von 100 ccm, dem Inhalt einer kleinen Tasse, leisten? Vielleicht überzeugen hier doch ein paar Zahlen mehr als Worte. Eins der neuesten 100-ccm-Kleinstmotorrad fuhr bei einer genauen Prüfung eine Höchstgeschwindigkeit von über 65 Kilometer in der Stunde und verbrauchte bei mittlerer Reisegeschwindigkeit nur etwa 2 Liter je 100 Kilometer. Dies ist ein wirklich optimales Verhältnis zwischen Leistung und Verbrauch. Es ist noch gar nicht lange her, da genügte ein Pleuellinhalt von 200 ccm noch nicht, um zu diesem Ergebnis zu kommen.

Wer sich ein wenig mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt hat, wird der Ansicht sein, daß es so wenig wie möglich Pleuelltypen geben darf, denn jedes einzelne dieser wenigen Modelle kann dann mit entsprechend hoher Stückzahl fabriziert werden. Je mehr

In den Versuchswerkstätten einzelner Werke arbeitet man an neuen Motoren, die hoffentlich recht bald herausgebracht werden. Es handelt sich in der Hauptsache um Versuche, den bisher notwendigen Kraftstoffverbrauch um 10 bis 20 % zu vermindern, und in diesem Zusammenhang gewinnt der Pleuellmotor wieder renewed Interesse. Auch die Arbeiten am Bau von Pleuellmotoren kleiner Leistung werden fortgesetzt, und man sieht, wenn auch noch verlangsamt, die ersten Pleuellmotorradern mit Pleuellmotoren, ja bei der Pleuellprüfungsfahrt 1938 stellte sich ein Pleuellmotorrad dem Starter und bewies seine absolute Brauchbarkeit überzeugend.

Räder der gleichen Ausführung, um so geringer die Herstellungskosten, um so besser und wirtschaftlicher die Pleuellmethoden. In einer solchen „Idealfabrik“ kann sehr viel Geld für die Pleuell zur Verfügung gestellt werden, und alle Teile können auf das Beste verarbeitet und kontrolliert werden. Trotzdem ist der Idealfall, daß es nämlich in Deutschland nur fünf verschiedene Pleuellradertypen gibt, nicht zu erreichen. Jede Pleuellfabrik braucht ein genügend umfangreiches Pleuellprogramm, um allen Kundenwünschen Rechnung tragen zu können. Jede Pleuellfabrik muß die einzelnen Modelle mit größter Sorgfalt weiterentwickeln, um konkurrenzieren zu können. Das hat Vorteile und Nachteile, verhindert aber die Pleuell von wenigen Pleuelltypen. Schon vor einer ganzen Reihe von Jahren gab es eine sehr bekannte Pleuellfabrik auf, nur ein einziges Modell herzustellen.

Trotzdem wird die Pleuellentwicklung mit allen Mitteln angestrebt. Es gibt eine Pleuellfabrik, die vier Pleuellradertypen mit völlig gleichem Pleuellgestell in einer großen Serie gebaut werden und trotzdem sind die fertigen Pleuellradertypen sehr verschieden voneinander. Es gibt Unterschiede in der Größe der Pleuellmotoren, in der Pleuellsteuerung, der Pleuellventile usw. Das ist eine wirtschaftlich sehr bedeutungsvolle Pleuellentwicklung, von der der Kunde kaum etwas merkt. Man kann sie bei fast allen Pleuellradern beobachten.

Die meisten Konstrukteure der Welt bauen am liebsten Pleuellradertypen, weil sich hier der Pleuellvorgang durch die Pleuellsteuerung beherrschen und vorher bestimmen läßt. Bei dem Pleuellradertypen muß der Pleuellkolben auch noch die einzelnen Pleuellschläge steuern, er hat also zwei Funktionen zu erfüllen. Das hat immer Schwierigkeiten gemacht, und es ist noch heute nicht restlos festzustellen, was in einem Pleuellradertypen in dem gesamten Pleuellradertypenbereich wirklich vorgeht. Gerade deutsche

Konstrukteure hat aber dieses Pleuellradertypenproblem gereizt, weil der Pleuellradertypen in seiner Einfachheit (wenige Teile) nicht zu überbieten ist. Durch die verschiedensten Pleuellradertypen wurden die modernen Pleuellradertypen leistungsfähiger und wesentlich wirtschaftlicher. Dies klapperte wunderbar, und in der Pleuellfabrik ergaben sich doch Schwierigkeiten, weil die geringsten Unterschiede in der Pleuellform schon wieder einen Einfluß auf Pleuellverbrauch und Pleuellleistung hatten. Hier hat man sich jetzt dadurch geholfen, daß in die wichtigsten Pleuellradertypen keine leicht zu bearbeitende Pleuellradertypen gebracht werden, die für einen einwandfreien Pleuellverlauf sorgen.

Die verschiedenen Pleuellradertypen bei den Pleuellradertypen und die vielen Pleuellradertypen, die es im Ausland und besonders in Italien gibt, haben den deutschen Pleuellradertypen ein wenig beunruhigt. Die Pleuellradertypen erhöht das Pleuellgewicht — die gut ausgestatteten Pleuellradertypen sind schon nicht sonderlich leicht — und außerdem auch den Pleuellpreis! Deshalb kommt die Pleuellradertypen nicht für alle Pleuellradertypen in Frage, denn wir brauchen in Deutschland auch ganz besonders billige Pleuellradertypen. Immerhin sind die Pleuellradertypen unverkennbar, denn durch die Pleuellradertypen wird der Pleuellradertypen erhöht. Der Pleuellradertypen zum Beispiel, der bisher über einer starken Pleuellradertypen hat nun unter sich eine gute Pleuellradertypen: kein Pleuellradertypen ist also doppelt gefedert. Auch für den Pleuellradertypen wird der Pleuellradertypen erhöht. Gerade bei schnellen Pleuellradertypen ergibt sich noch ein anderer Pleuellradertypen: Border- und Pleuellradertypen sind jetzt fester an der Pleuellradertypen, was der Pleuellradertypen, der Pleuellradertypen und damit der Pleuellradertypen zugute kommt.

Deshalb haben die deutschen Pleuellradertypen sehr sorgfältige Pleuellradertypen mit der Pleuellradertypen gemacht. Eine bekannte Pleuellradertypen liefert heute schon ihre vier großen Pleuellradertypen nur noch mit Pleuellradertypen. Auch zwei andere Pleuellradertypen sind bei einigen Pleuellradertypen hierzu übergegangen. Die Pleuellradertypen ist im Pleuellradertypen seit Jahrzehnten bekannt, aber erst heute gibt es Pleuellradertypen, die in jeder Pleuellradertypen befriedigen. Das Pleuellradertypen ist kein Pleuellradertypen zu befriedigen, das ein „Schwimmen“ der Pleuellradertypen zur Folge haben würde. Die Pleuellradertypen wird den Pleuellradertypen genau so stark beeinflussen wie vor Jahren die Pleuellradertypen der Pleuellradertypen (man spricht meist von Pleuellradertypen) im europäischen Pleuellradertypen, denn das Pleuellradertypen Pleuellradertypen ist Pleuellradertypen und Pleuellradertypen.

Beizugspreis dem freiwilligen Helfer keinen Dienst! Als dein W.M.W.-Opfer gern und freudig!

HANSA
Straßenlage und Kurvenfestigkeit
Überleben immer wieder bei diesen so preiswerten Wagen.
Schon der gute Vierzylinder von RM 2950,- an a. W.



Die neuen Modelle 1938
sind bereits eingetroffen und stehen zur unverbindl. Besichtigung und Probefahrt zur Verfügung

Hauptvertretung und Werkstatt der Hansa- und Wanderer-Automobile für den gesamten Kreis Neuenbürg

Claus B. Gesell
Bleichstraße 11 PFORZHEIM Fernsprecher 2242



WANDERER
ab RM. 3875 a. W.

HANSA H LLOYD
Nutzfahrzeuge
Hch. Seyfang jr., Pforzheim
Telefon 7376 Goliath-Lieferwagen Westl. 100

Auto-Lackier-Werkstätte
Christian Hablitzel
Neuenbürg
Lackierungen in erstklassiger Ausführung — Ausbesserungen — Aufpollern bildgewordener Lacke
beim Turmplatz — Telefon 208



Bezirksvertretung **Hans Bohnacker**
B. M. W. Kraftfahrzeuge
Neuenbürg - Tel. 384

Der Anzeigenteil ist die unentbehrliche Ergänzung des redaktionellen Teils. Jede Ausgabe des „Anzeigers“ bietet Ihnen die Möglichkeit zur Durchführung einer erfolgreichen Werbung.

Gebrüder Mayer Neuenbürg (Württ.)
Fernsprecher Nr. 278

Karosseriebau

Renanfertigung Reparaturen Autoscheiben

Ford
Automobile durch den autorisierten Fordhändler
Carl Rieth
Kundendienststelle
Pforzheim-Brötzingen
Ecke Dieltlinger-Höhenstr. Ruf 2203

Neulackierungen, Auflackierungen
Ausbesserungen
Auto-Lackierwerkstätte Mann
Neuenbürg — Telefon 476

Aus dem Heimatgebiet

Friedliche Schlacht am Wochenende

Am Samstag und Sonntag wird gesammelt. SA. H. die Männer vom NS-Kraftfahr- und Miegerkorps gehen auf die Straße. Auch die Angehörigen der NSG. V. und des Reichsbundes der Kinderreichen helfen mit. Eine friedliche Schlacht gegen die Not wird geschlossen. Seltene Ruhe werden erschaffen und das Klappern der Geldstücke in den roten Pöckeln des Winterhilfswerkes wird durch die Straßen hallen.

Kleine Porzellanläden werden die Männer im Brauereibereich zum Kauf anbieten. Es sind Abbilder unserer Soldaten geschaffen mit Mähe und Keißler. Einmalige Ratoren oder Infanteristen. Mägen oder Panzerführer kann man erwerben. Je nach Geschmack und Preis.

Auch die 5. Reichsstraßenfahrsammlung des NSG. V. muß ein voller Erfolg werden. 20 Millionen der feinen Klappen wollen verkauft sein. Jedermann hat deshalb am Wochenende „Ginquartierung“. Jeder trägt „seinen“ Soldaten am Rodausflug.

Verstärkter Kampf gegen Wilderei

Durch gemeinsame Anordnungen des Reichsführers H. und Chef der Deutschen Polizei und des Reichsjägermeisters ist eine verstärkte Bekämpfung des Wilderei-Unwesens eingeleitet worden. Der Wilderer ist ein Schädling an der Volksgemeinschaft, der gewerbs- und gewohnheitsmäßige Wilderer ist ein gemeiner Verbrecher, der auch auf Menschenleben keine Rücksicht nimmt. Ränftig haben die Ortspolizeibehörden und die Gendarmerie innerhalb von 24 Stunden den zuständigen Kriminalpolizeistellen alle Personen zu melden, die überführt und verdächtig sind, einen Forst- oder Jagdschutzbewachen im Dienst angegriffen, verletzt oder getötet oder Wilderei begangen bzw. versucht zu haben. Alle Angriffe auf Forst- oder Jagdschutzbewachen und alle Fälle der Wilderei, die offensichtlich über eine einmalige Gelegenheitsstat hinausgehen, sind zu melden. Desgleichen wird die Meldung ausgedehnt auf alle Personen, die seit dem 1. Januar 1937 wegen Wilderei oder wegen eines Angriffes auf einen Jagd- oder Forstschutzbewachen bestraft worden sind oder in einem solchen Verdacht stehen.

Die Kriminalpolizeistellen führen eine Sonderkartei über diese Straffälle und die Täter. Bei allen Personen, bei denen der Verdacht besteht, daß sie in Zukunft Straftaten im Sinne dieses Erlasses verüben werden, ist sorgfältig zu prüfen, ob die Anwendung der polizeilichen Vorbeugungsmaßnahme notwendig erscheint. Es können auch Auflagen verhängt werden, z. B. das Verbot, den Ort, polizeilich ohne polizeiliche Genehmigung, die Wohnung zur Nachtzeit oder zu bestimmten Tageszeiten zu verlassen, bestimmte Waldgebiete zu betreten, ferner, das Verbot des Besitzes oder Führens von Waffen usw. Die Bekämpfung des Wilderei-Unwesens ist unbeschadet der Meldung nach wie vor entsprechend den gesetzlichen Grundlagen Aufgabe der Forstbeamten und der mit den Forst- und Jagdschutz-Beauftragten. Mit der Polizei ist in steter Verständigung zu arbeiten.

Immer wieder betrunkene Kraftfahrer!

Das Oberamt teilt mit: Der Landrat in Neuenbürg hat gestern den Kraftfahrer Wilhelm König aus Nobell mit 5 Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustand seinen Lastkraftwagen bei Birkenfeld in den Straßengraben gelenkt und bei der Durchfahrt durch Neuenbürg einen anderen Kraftwagen angefahren und beschädigt hatte. Die amtliche Untersuchung der entnommenen Blutprobe hatte ergeben, daß König unter deutlichem Einfluß von übermäßigem Alkoholgenuss gestanden hatte. — Der Vorfall gibt Veranlassung, die Kraftfahrer wiederholt darauf hinzuweisen, wie rücksichtslos solche Kraftfahrer gegenüber der Verkehrsgemeinschaft handeln, die trotz dauernder Aufklärung in der Tagespresse die Führung eines Fahrzeuges übernehmen, obwohl sie unter der Wirkung giftiger Getränke stehen und deshalb zur sicheren Führung von Fahrzeugen nicht mehr in der Lage sind. Die Gerichte und Polizeibehörden werden gegen solche unverantwortlichen Verkehrsstörer rücksichtslos einschreiten.

Aus der Badstadt Wildbad

Der Kurverein hält heute Samstag abend im Saale des Hotels „Schwarzwalddorf“ seine Hauptversammlung ab. Aus der umfangreichen Tagesordnung seien der Jahresbericht, die Beratungen über den Vorschlag für das Geschäftsjahr 1937/38, die Wahl des Vorstandes und die Berufung des Bekretes besonders erwähnt. Es darf mit einem sehr starken Besuch seitens der Mitglieder gerechnet werden.

Für die am Mittwoch abend in der Turnhalle stattfindende Veranstaltung der NSG.

„Kraft durch Freude“ war das Schauspiel „Gefenker“ durch die Württ. Landesbühne vorgegeben. Besonderer Umstände halber kann aber dieses Stück nicht aufgeführt werden, so daß anstelle desselben das Schauspiel „Der Hof“ von Gustav Weisshardt zur Aufführung kommt.

Am letzten Freitag feierte Frau Karoline Holz, Sattler-Witwe, ihren 87. Geburtstag und morgen Sonntag kann Frau Marie Schmid, Amtsdieners-Witwe, ihr 75. Geburtstag begehen. Den beiden Frauen unsere Glückwünsche!

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Der Faschingdrummel jagt an uns vorüber und alles ist wieder zu eurer Arbeit zurückgekehrt. Immer näher rückt jetzt der Frühling; haben wir doch in der vergangenen Woche ganze Tage mit prächtigem Sonnenschein gehabt. Dieser hat bereits Krokusse, Schneeglöckchen und an geschützten Stellen sogar Veilchen und Primeln zum Blühen gebracht. Saftige Palmblätter und säubende Felsentümpfen erfreuen den Spaziergänger draußen. Leider muß man immer wieder sehen, wie ganze Stränge von diesen ersten Nahrungspendern des Wintervolkes nach Hause geschleppt werden. Auch die Vogelwelt tut ihre Freude am Frühlingssonnenschein in lustigem Gesang kund. Die Staren sind wieder angekommen und haben ihre alten Quartiere bezogen. Die Arbeiten in Feld, Weinberg und Garten können nun auch wieder in Angriff genommen werden.

Gestern nachmittag wurde der Schuljugend in der Turnhalle die Kunst des Glasblasens vorgeführt. Man sah aus Glasröhren Glaslugeln, Christbaumspitzen, Glöden, Tierfiguren u. a. m. entstehen. — Heute und morgen werden auch hier in der fünften Reichsstraßenfahrsammlung von den Männern der SA, der NSG. V. und des Reichsbundes der Kinderreichen für das Winterhilfswerk die reizenden Porzellanfiguren angeboten. Jeder Volksgenosse wird seinen Stolz auf unsere neue Wehrmacht dadurch zum Ausdruck bringen, daß er das Angebot erwirbt und trägt. — Der Fußballklub muß morgen gegen den Forzheimer Fußballklub antreten. Der Gang ins Tal darf aber von unseren Mannen nicht zu leicht genommen werden. — Auch die Handballer des Turnvereins müssen ihr ganzes Können aufbieten, wenn sie in Wiltshörsburg zum Siege kommen wollen.

Aus dem Kurort Schönbörg

Eine Jungmeisterin. Fräulein Elisabeth Dahmen im Rodehaus Stürmer bestand vor der Handwerkskammer Reutlingen die Prüfung als Schneidermeisterin mit gutem Erfolg.

Höfener Gemeindefragen

Höfen a. Enz, 4. März. (Rathausbericht.) Die Beratung des Bürgermeisters mit den Herrn Gemeinderäten und Beigeordneten am 3. 3. 38 erstreckte sich auf die nachverzeichneten Gegenstände.

Infolge des ständig wachsenden Verkehrs wird das Fehlen eines Gehwegs vom Rathaus entlang des Adolf Hitler-Platzes immer mehr als Mangel empfunden. Auch lassen die Sichtverhältnisse für den Verkehr vom oberen Ortsteil nach dem Adolf Hitler-Platz und umgekehrt zu wünschen übrig. Daß der Verkehrsraum vor dem Rathausanwesen zu eng

Schießstände sind notwendig!

Schießen müssen unsere Jungen lernen. Die Mäde muß ihnen so leichtverhändlich in der Hand liegen, wie der Federball!

Der Chef des Amtes für körperliche Erziehung in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Stellvert., hat mit diesen Worten die Bedeutung der umfassenden Wehrverpflichtung der deutschen Jugend gekennzeichnet und die Hitler-Jugend hat demgemäß die Schießausbildung weitgehend in den Dienstplan mit einbezogen. Kein Jugendlicher darf mit 18 Jahren aus den Reihen der Hitler-Jugend in eine andere Organisation übertreten, der nicht mit der Waffe umzugehen weiß, der nicht mindestens ein guter Durchschmittschütze ist.

Gelegenheit zur Ausbildung des Schießunterrichts ist heute noch in wenigen Gemeinden gegeben. Überall fehlen heute noch Schießstände. Nicht liegt darum näher, als den Bau neuer Anlagen mit allen Mitteln vorwärts zu treiben und zu fördern. Denn nicht nur für die Hitler-Jugend allein, sondern für die sämtlichen Gliederungen der Partei ist der Schießunterricht notwendig. In allen Gemeinden sollen darum in den nächsten Wochen und Monaten Schießstände errichtet werden. Durch Zusammenarbeit der Gliederungen und aller übrigen Volksgenossen lassen sich die Kosten auf ein Minimum herabsetzen und einen schönen Erfolg versprechen. Gerade heute, wo überall neue Hitler-Jugendheime und neue Jugendherbergen errichtet werden, ist zu überlegen, inwieweit dabei auch der Förderung nach Schießständen Rechnung getragen werden kann.

Wer erringt die Schießauszeichnung?

Neben eine Million Jungen sind heute bereits

ist, beweisen auch die häufigen Jaunbeschädigungen. Um hier durchgreifend Abhilfe zu schaffen, hat das Straßen- und Wasserbauamt Calw einen Plan ausgearbeitet, der baldmöglichst zur Ausführung kommen soll.

Die Straßenseitige Gebäudenummerierung ist jetzt durchgeführt. Dies war auch Anlaß zur offiziellen Festlegung der Straßennamen. Umbenannt wurden u. a. die Hindenburgstraße vom Adolf Hitler-Platz bis zum Ortsausgang nach Calmbach in Ludendorffstraße, die Alte Straße in „Hof“ Wesselsstraße und die Langenbrander Straße in „Liebenzeller Straße“.

Das Pfastergähle zum Schulhaus führt jetzt wie seine Verlängerungsstraße bis zur Einmündung in die Liebenzeller Straße den Namen „Schönblickweg“. Die dringend notwendige Instandsetzung des Pfasters wird dieses Jahr wenigstens in einem Teilabschnitt durchgeführt.

Die Anbringung der neuen Hausnummertafeln wird von der Gemeinde auf Kosten der Hauseigentümer besorgt.

Seitens der Württ. Gebäudebrandversicherungsanstalt ist beabsichtigt, alsbald eine durchgreifende Neuschätzung der Gebäude für die Brandversicherung vorzunehmen.

Da bis jetzt noch ein Fremdenverkehrsverein fehlt und dies aus dem Kreis der Fremdenverkehrsinteressen immer wieder beklagt wird, wird von der Gemeindeverwaltung der Gründung eines solchen Vereins unter gewissen Vorbehalten zugestimmt. Die Vlesierung von 10000 kleinen Prospekten in verbesserter Auflage wurde in Auftrag gegeben.

Auf wiederholte Anregung des Staatlichen Gesundheitsamtes wird zur Erzielung eines besseren Besuches der Badeanstalt im Schulhaus ab 1. 4. 1938 das Abonnement eingeführt und zwar bebingend daß Einzelpersonen bei 5 Bädern im Vierteljahr ein Freibad und Ehepaare bei 10 Bädern im Vierteljahr zwei Freibäder erhalten.

Die Gemeinde nimmt auch heuer wieder den Bezug von treibstofften Saatkartoffeln in die Hand und läßt sich von der Landwirtschaftsschule Calw über die hier zum Anbau geeigneten Sorten beraten.

Der Jahresbeitrag an den Bund für Heimatdienst ist auf dessen Ansuchen von seither 5 auf 10 RM. erhöht worden.

Einige Grundstücksfragen und die Durchsicht von Einnahme- und Ausgabebelegen der Gemeindefasse bildeten den Schluß der Sitzung.

Das Tegerner Bauertheater

unter der Leitung Partii Jagers hat seit Bestehen der Organisation für „Kraft durch Freude“ die deutschen Gauen, um den vielen Tausenden arbeitender Volksgenossen nach dem erst auf dem letzten Parteitag wieder ausgedrohenen Gehalt des Führers Erholung und Entspannung zu bringen. Wie wäre diese Aufgabe besser zu lösen, als mit den mancherlei kleineren und größeren Werken köstlichen deutschen Humors? R. Walfrids köstliches Lustspiel in drei Akten „Er hat Glück bei Monika“ ist solch ein zugkräftiges Stück, das glänzend unterhält und befreiendes Lachen hervorruft. Man muß es aber auch ausgedröhnet von Jagers Tegerner gespielt sehen, einer Truppe, deren darstellerische Qualitäten dadurch schon genügend gekennzeichnet sind, daß „Kraft durch Freude“ sie in ihren Dienst gestellt hat. Die Tegerner-

Schießstände bauen ist Selbstverständlichkeit

Die Möglichkeiten zur Erfüllung eines regelmäßigen Schießunterrichts sind heute noch nicht annähernd vorhanden. Wenn Obergebietsführer Stellvert. fordert, daß jeder Hitler-Junge wenigstens seine 10 Schuß im Monat abgeben soll, so erwachsen daraus für die Gemeinden, die Partei und ihre Gliederungen große Aufgaben, Nebenall, auch wo die Möglichkeit zu einer großzügigen Planung nicht ohne weiteres gegeben ist, soll doch die Errichtung eines Schießstandes selbstverständlich sein. Es handelt sich dabei um für jede Gemeinde erschwingliche Summen von höchstens 300 bis 400 RM. und um weitere Mittel zu sparen, können auch — besonders in den dicht besiedelten Gegenden — Schießstände von einigen Gemeinden zusammen errichtet werden. In alle Gemeinden werden sich heute die Hitler-Jugend, die bei der Durchführung eines regelmäßigen Schießunterrichts bei der so notwendigen Wehrverpflichtung unserer Wehrvolks weitgehend zu unterstützen.

seer spielen fast jeden Abend vor anberlausstem Haus und sind ja auch hier im Kreis Neuenbürg keine Unbekannten mehr. Wer gute, humoristische, vollstimmliche Bühnenkunst liebt und wieder einmal einen recht vergnügten Abend erleben will, der komme heute Samstag abend in den Kurpaal Gerrens und morgen Sonntag in den „Löwen“ in Schönbörg.

„Ehemann wider Willen“

Bauernspiel in 3 Akten von E. Feincke

Ehemann wider Willen muß der feiche Theo Dullinger werden, dessen Onkel, der reiche Brauereibesitzer Zacharias Dullinger aus Münden, plötzlich auf der Bildfläche erscheint, um sich nach dem großen Hof und der Familie seines hoffnungsvollen Neffen umzusehen. Der gute Onkel hat wohl Anlaß und Berechtigung zu dieser Besichtigungsreise. Denn schließlich hat er ja allein durch wiederholt zugesicherte namhafte Beträge dem Theo zu seinem vermeintlichen Glück verholfen. Die Wirklichkeit sieht jedoch leider nicht so aus, wie der Onkel sie erwartet. Theo besitzt weder Gut noch Hof, noch auch die vorgeschwindelte Frau und das Kind, sondern hat Onkels Tausender zur Bezahlung verschiedener Jugendtorheiten verwendet.

Begreiflicherweise bringt ihn die überraschende Ankunft des Brauers und Onkels jetzt in ziemliche Verlegenheit. Er entschließt sich zu neuen Täuschungsmanövern und leiht eben alle notwendigen Utensilien von einem Freund aus. Nicht Tag: Herrschaft über ein fremdes Gut mögen nicht auffallen. Die Anleihe einer fremden Frau und eines fremden Kindes führt zu einer Kette von Verwicklungen und Komplikationen, die Eduard Feincke in seiner dreitägigen köstlichen und höchst humorvoll ausgemalt und zu einem glänzenden unterhaltenden, abendfüllenden Stück gestaltet hat. Partii Jagers Tegerner Bauertheater bringt uns diese urkomische Geschichte heute abend in der Gemeindegasse in Höfen a. E.

Meisterprüfung nachholen

Eine letzte und eine allerletzte Mahnung

Feststellungen haben ergeben, daß noch eine größere Anzahl selbständiger Handwerker auf Grund der Bestimmungen der 3. Handwerksverordnung die Meisterprüfung ablegen muß. Nach dieser Verordnung darf nicht nur in Zukunft ein Handwerksbetrieb lediglich von demjenigen eröffnet werden, der die Meisterprüfung bestanden hat, sondern es müssen auch noch Handwerker, die nach dem 31. Dezember 1931 in die Handwerksrolle eingetragen und nach dem 31. Dezember 1939 geboren sind, die Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1939 nachholen, weil andernfalls der Betrieb nicht weitergeführt werden darf.

Der Reichshand der deutschen Handwerker hat angeordnet, daß die Handwerkskammern alle Handwerker, die den gesetzlichen Vor-



schriften noch nicht genügt haben, schriftlich auffordern, sich zur Ablegung der Meisterprüfung bis zum 31. Juli 1938 zu melden. Eine zweite schriftliche Ermahnung für die dann immer noch Säumigen ergibt zur Prüfungsmeldung bis zum 1. Januar 1939. Wer jedenfalls bis zum 31. Dezember 1939 den Meistertitel nicht hat, darf seinen Betrieb nicht mehr weiterführen. Angesichts des Facharbeitermangels und der Aufgaben des Vierjahresplanes wird der Reichshand dafür ein-treten, daß diejenigen Handwerker, deren Betriebe geschlossen werden müssen, der Facharbeiterkraft in Industrie- und Handwerksbetrieben zugeführt werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Anstalts Stuttgart
Ausstrahlen am 4. März, 21.30 Uhr

Vorausichtige Witterung bis Sonntag abend: Keine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters.

Das mit keinem Schwerpunkt über Nordfrankreich liegende Hochdruckgebiet zeigt keine Veränderung, wir können daher mit der Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters rechnen, wobei die Temperaturen tagsüber auf 10 bis 15 Grad ansteigen werden.

Südwestdeutscher Straßenwehferdienst

Reichsanstalten: Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert.
Reichsweite Reichsstraßen: Nr. 10 zwischen Wetzlar und Fulda, Nr. 113 und 111 zwischen Bamberg und Würzburg, Nr. 19 zwischen Weizsäcker und Rosenthal, Nr. 13 bei Ennen und zwischen Donauwörth und Tübingen, Nr. 31, 37 und 41 zwischen Donauwörth und Regensburg — Vorrat sollte Nr. 23 beim Riehl: Reilmühle nach Glatz, teilw. fahrbar, es ist notwendig, Verkehr zum behindern.
Südliche Reichsstraßen: Schnee- und eisfrei. Verkehr unbehindert.

Aus Pforzheim

Die Stadt betrogen und die Strafe hinterzogen!

Die Stadt Pforzheim erhebt seit Jahren für jeden auf den Friedhöfen Pforzheims aufgestellten Grabstein eine Gebühr proportional dem Anschaffungspreis. Als Grundlage für die Berechnung der Gebühr dient die dem Grabsteinbesitzer vom Inhaber des Grabsteingeschäfts ausgestellte Rechnung. Eines der führenden Grabsteingeschäfte der Stadt hatte nun damit begonnen, auf den Rechnungen an die Kunden die Preise niedriger einzusetzen als der tatsächliche Kaufpreis war und ersuchte damit für die Bezahler von Grabsteinen zunächst einmal die Zahlung einer niedrigeren Gebühr an die Stadt. Auf der anderen Seite sollte der Hauptzweck dieser Manipulation erreicht werden, nämlich die Senkung der in Frage kommenden Steuern. Durch diese führende Firma ist die Stadt um einige tausend Mark an Gebühren geschädigt worden. Das unanständige Geschäftsgebahren dieses Unternehmens machte bald darnach Schule, denn nun hatten auch die kleineren Grabsteingeschäfte bzw. deren Inhaber den Präsen gerufen und ihrerseits in der großen Mehrzahl das „schöne“ Beispiel des obersten oder führenden Grabsteingeschäfts nachgeahmt. Aber wie das so geht: der Zufall spielte wieder einmal die Rolle des Verräters. Die Stadtverwaltung bekam Wind von der Sache und griff auch sofort zu. Die Folge davon war zunächst die strafrechtliche Verfolgung der Angelegenheit, die damit endete, daß alle Betrüger mit gerichtlichen Strafbefehlen in Höhe von 150 bis 500 RM. bedacht wurden. Die Strafen sind stillschweigend bezahlt worden oder werden noch bezahlt. Nur einer

der Beteiligten hat geglaubt, Einspruch erheben und gerichtliche Entscheidung beantragen zu müssen. Er hat aber seinen Einspruch in der Dauerbehandlung zurückgezogen, damit die Öffentlichkeit nicht erfahren sollte, wie „edel“ diese Volksschädlinge gehandelt haben.

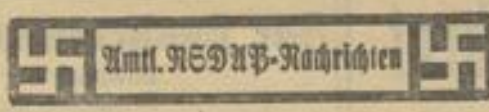
Magold, 4. März. Zur Vereinfachung der wirtschaftlichen Verwaltung der beiden Gewerkschaften Magold und Altenfeld wurde in den letzten Tagen in einer Versammlung der beteiligten Kreise auf dem Rathaus in Altenfeld die Gründung des Berufsständeverbands Magold-Altenfeld beschlossen und dadurch der Gewerkschaftsverband Magold zu diesem Verband erweitert. Als Vertreter der Ministerialabteilung für die Fachschulen waren die Regierungsräte Gölzel und Dr. Stähler anwesend. Der Schulverband umfasst nun sämtliche Gemeinden des Kreises Magold und darüber hinaus noch einige Gemeinden, die selber infolge ihrer verkehrstechnisch günstigen Lage zu Magold dem Gewerkschaftsverband Magold angehören. Verbandsvorsitzender ist Bürgermeister Mater, Magold, sein Stellvertreter Bürgermeister Kraft-Altenfeld. Der Schreiner-Fachabteilung Altenfeld wird in Kürze eine Schulwerkstatt angegliedert, so daß die dortigen Schüler in Zukunft ihren theoretischen und praktischen Unterricht am Schulort erhalten.

Verdingen, Kreis Maulbronn, 4. März. Am Mittwoch nachmittag wurden auf dem hiesigen Friedhof unter Beteiligung der gesamten Schulljugend und der ganzen Gemeinde die Leichen der drei im Kreissee ertrunkenen Knaben beerdigt. Pfarrer Weier richtete auf dem Friedhof tröstende Worte an die so schwer betroffenen Eltern. Der Schul-

vorstand, Lehrer Brandauer, Bürgermeister Burger und drei Schulkinder legten Kränze nieder. — Der Kreissee, auf dem sich das Unglück ereignete, liegt zwischen Verdingen und Sternfels, vom Wald umfäumt. Der See, der als Fischwasser dient, hat in der Mitte eine Tiefe von etwa 5 Meter. Am Rande, wo das Unglück geschah, beträgt die Tiefe nur etwa 1—2,50 Meter. Er dient im Winter der Verdingen und der Sternfels-Jugend als Schlittschuh- und Schleifbahn.

Dr. Goebbels spricht in Nürnberg

Niesige Volkstungebung am 11. März
Eigenbericht der NS-Presse
Nürnberg, 4. März. Reichsminister Dr. Goebbels wird am 11. März in Nürnberg auf einer gewaltigen Volkstungebung das Wort ergreifen. Aus dem Kultur-Vereinshaus, in dem der Führer im Jahre 1933 die Nürnberger Gesetze zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Rasse verkündete, soll die Rede Dr. Goebbels auf weitere 25 Säle und auf Freigelände übertragen werden.



Parcel-Organisation
Ortsgruppe Neuenbürg. Zur Kreisstagnung am 6. März in Calw fahren die Teilnehmer mit dem Postkraftwagen Neuenbürg ab Marktplatz 8 Uhr, Böden ab „Sonne“ 8 1/2 Uhr.

Partei-Tarfer mit betreuten Organisationen

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk Wildbad. Zu der am Montag den 7. März abends 8 Uhr, in Neuenbürg in der „Eintracht“ stattfindenden Antifa-Beisammlung treffen sich die Antifawerterinnen, Jellen- und Blockleiterinnen 30 Minuten vor 7 Uhr im Bahnhof. Nur bei Krankheit gelten Entschuldigungen. — Die Spenden-Sammlung ist am Mittwoch den 9. März, Geldeinstelle der NSDAP 1 1/2 Uhr.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA-Reiterschar Schwann-Gamweiler und Denaach. Antreten Sonntag morgen 1/8 Uhr mit Pferden an der Sattelkammer Conweiler.

HJ., JV., HDM., JN.

NSDAP Hiltersjugend Föhnlein 6401. Am Sonntag den 6. März ist Föhnlein dienst. Antreten: Jungzug I (Böden) um 1/9 Uhr am Heim; Jungzug II-IV (Calmbach) um 1/9 Uhr am Schulhaus in Calmbach. — Die Föhnleinnehmer treten fernere noch am Sonntag nachmittag um 1/5 Uhr in Calmbach (Sportplatz) zum Appell an.

Deutsches Jungvolk in der SA. Föhnlein 12401, Neuenbürg. Heute nachmittag treten Jungzug I und II punkt 1/2 Uhr auf dem Turnplatz an. Dienstanzug. NS-Leistungsbzeichen; Altmaterialsammlung.

Jungvolk, Kampf-Föhnlein 3401, Betr. Föhnlein. Morgen Sonntag den 6. März tritt das Kampf-Föhnlein 3401 (bestehend aus Föhnlein 7, 8, 9, 10, 11 und 12) punkt 1/8 Uhr nachmittags auf dem Turnplatz in Neuenbürg zum Appell an.

Danksagung.

Wir danken herzlichst für die Teilnahme, die uns beim Ableben unseres geliebten Vaters

Theodor Haug

entgegengebracht wurde.

Alfred Haug und Frau Erika, geb. Endres
Hans Peters und Frau Wally, geb. Haug.

Wildbad, 5. März 1938.

Kochwertige Neuheiten in Frühjahrs-Stoffen
Moderne Gewebe
Geschmackvolle Muster und Farbstellungen - Hervorragende Auswahl

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster

EMüller
Stoffhaus
Zerrennerstr. 6, neben Ufa-Theater

Sind Sie schon 5 Jahre verheiratet?

Ja? — Dann ist es Zeit, daß Sie Ihre Bettfedern reinigen lassen, denn mindestens alle 5 Jahre sollten Bettfedern gereinigt werden, um die Federn gesund, weich und federkräftig zu erhalten.

Die Reinigung ist ja wirklich billig.

Das fachmännische Reinigen von

1 Kissen kostet nur M. 1.75
1 Deckbett nur M. 3.50

bei



im Lindenhol, an der Auerbrücke

Reinigungstage für Neuenbürg u. Umgebung: Dienstag und Donnerstag jeder Woche. — Postkarte oder telefon. Anruf genügt.

Meine Möbel-Ausstellung Pforzheim - Westliche 47

zeigt Ihnen, wie sich das behaglich-vornehme Heim auch mit wenig Mitteln vorbildlich gestalten läßt!

Jakob Walz - Möbelfabrik - Altensteig

Calmbach - Bund der Kinderreichen

Am Sonntag den 6. März 1938, mittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine **Versammlung** statt. Hierzu ist die Bevölkerung herzlich eingeladen. Für Pg. und Gliederungen der Partei ist Teilnahme Pflicht.
Redner: Dr. Kern, Neuenbürg. Der Ortsgruppenleiter.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

in allen Preislagen

C. Wech'sche Buchverlagsstelle Neuenbürg

Die **Mütterberatungstunde** findet am **Montag den 7. März 1938**, nachmittags von 2-3 Uhr, im **Kinderstuhlgelände** statt.

2-3 Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage für 1. 4. in **Neuenbürg** oder nördl. Umgebung gesucht.
Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

W. Forstamt Enztälerle. Lieferung von Mischelkalkschotter.

Die Lieferung von 635 cbm Mischelkalkschotter und 720 cbm Mischelkalkgrus in den Staatswald Kälberwald, Schöngarten, Dietersberg, Hieschopf, Hüschopf und Langhardt ist zu vergeben. Die Bedingungen können auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden. Die Vergebung erfolgt auf Grund christlicher Gebote am **Freitag den 11. März, nachm. 5 Uhr**, im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Enztälerle.

Zerrissene Strümpfe vom feinsten Seidenstrumpf bis zum Baumwollstrumpf werden angefrischt, angefüßt und aufgeräumt bei **Otto Wild, Böden a. Enz**, Telefon 28.

Zugleich bringe ich in **Qualitäten blaue Arbeits-Anzüge** in empfehlender Erinnerung.
Neuenbürg
Etwa 50 Zentner

Bergheun hat zu verkaufen
Robert Silberstein.

Edelbuschrosen

30 Stück H. Wohl nur RM 3.—
jede Pflanze m. Namen u. Farbe beschriftet. Bestellen in den Farben rot, gelb, orange, blass, weiß, rosa, violett, blau, lila, lila, lila. Diese Rosenmatten, Zierrosen, Rosen hoch, bei Schöngarten, Enztälerle, auf mehr Stellen. Preisermäßigung wird gewährt bei Bestellungen.

Ludwig Sonntag, Eifersdorf 7 1/2
über das Postamt
Enztälerle, Baden bei Weibersheim

9 Me Weinberg (in d. Kempf) und 6 Me Aderland zu verkaufen.

Näheres **Galthaus z. „Sonne“.**

Berufverigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am **Montag den 7. März 1938**, vormittags 10 Uhr, in **Neuenbürg**:
Ein Personen-Auto, vierfacher Cabriolet.
Zusammenkauf bei d. Kraftwagenhalle der Post. Die Veräußerung findet bestimmt statt.
Gesellschaftlicher Stelle Neuenbürg.

Wildbad.

Verkaufe

5 Stück Geiges Original-Janderbeuten mit Halslag, so gut wie neu.
Suche gutgehende Deutheime oder Truheime zum Verkaufen.
Job. Geisler.

Jüngerer Gehilfe

für sofort oder später gesucht. Beste Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.
Hud. Müller, Bäckereimeister, Telefon 200.

Bäder-Lehrling

Richard Kenz, Bäckerei, Pforzheim, Schloßberg 7.
Suche auf 1. oder 15. April eheliches, fleißiges

Mädchen

mit Kochkenntnissen. — Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung

Schöne, große mit Balkon auf 1. April zu vermieten.
Villa Sinona.

Bettfedern-Reinigung

in empfehlender Erinnerung. Billigste Preise!
Karl Koch, Wildbadestr. 17.

Motorräder

Royal, 500 ccm zu 230 RM. Ariel, steuerfrei, 500 ccm zu 340 RM.
zu verkaufen.
Schwefelstr. 26.

Dauer-Wohnung

für älteres Ehepaar in **Herrenalb** ab 1. Juli 1938 gesucht. Unmöblierte 3-4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Balkon oder kl. Hauschen. Angebote an **Hans Wolf, Offenbürg, Grimmeisshausenstraße 22.**

Das sind Preise!

| | | |
|----------------|-------|----|
| Zweifelhagen | 500 g | 48 |
| Milchobst | 500 g | 49 |
| Tafelfeigen | 500 g | 33 |
| Apfelmost | litr | 25 |
| Wälder Rotwein | | 70 |
| Beremutwein | litr | 83 |
| Bohnenkaffee | 125 g | 50 |
| Walzkaffee | 500 g | 28 |
| Kaffee | 125 g | 22 |
| Orangen | 500 g | 26 |

Emil Zint

Feinstoff u. Lebensmittel
8 1/2, Robott Wildbad



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
 Abl. Kulturgemeinde
Württ. Landesbühne
„Der Hof“
 Schauspiel in vier Akten von Gustav Weisshardt
Wildbad: Mittwoch, 9. März 1938, um 20.15 Uhr, Turnhalle
 Eintritt: Kulturgemeinde RM. -90 1.20 1.50
 Nichtmitglieder RM. -70 1.20 1.50 2.-
 sowie RM. -.05 gesetzliche Abgabe.

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NSG. „Kraft durch Freude“
Große Sensation!
 Das bekannte KdF.-Kabarett
Schwäbisches Hugelbrot
Calmbach:
 Heute Samstag 20.15 Uhr in der Turnhalle.
 Eintritt: Kulturgemeinde RM. -.60 - Nichtmitglieder
 RM. -.70 - HJ. und BdM RM. -.35.
2 1/2 Stunden Fröhlichkeit und Stimmung!

Kurverein Wildbad
 (e. V.)
 Heute abend 8.30 Uhr
Haupt-Versammlung
 im „Schwarzwaldhof“.

Neuenbürg
Dr. Härlin
 verweist bis Anfang April

Wildbad.
Konfirmanden-Musik
 Radio-Apparat
 Grammophon
 billig abgegeben.
 Postleitz. 129.

Die neuen Tapeten
 1938
 für Ihre Wohnung, billig und
 gut, vom
Tapeten-Schweizer
 Pforzheim, nur Zerrnenstr. 2
 neben Wfa.

Gesucht:
 Ein großes oder zwei kleine
leere Zimmer
 als Wochenend in Herrenalb
 oder Nähe.
 Angebote mit Preisangabe unter
 „H 18“ an die „Enztäler“
 Geschäftsstelle.

Reißzeuge
 C. Meeh'sche Buchhandlung.

Gottesdienst-Anzeiger
 Evang. Landeskirche

Sonntag Invokavit, 6. März 1938
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt: Schwemmler. 11 Uhr Kinder-
 kirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). 1/2 8 Uhr abends: Musik-
 liche Feierstunde. Posaunenchor Calmbach. Dienstag, abends 8 Uhr:
 Mitterabend. Mittwoch: Keine Bibelstunde.
Wildbad. 1/2 10 Uhr Predigt. Mittwoch Bibelstunde.
Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: 2. Kor. 7, 10; Lied 98):
 Dauber. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter):
 Brodmann. 6 Uhr Bibelstunde: Brodmann. Donnerstag 8 Uhr
 Frauenabend.
Herrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt
 (Text: 2. Korinther 7, 10; Lied 344). 11 Uhr Kindergottesdienst.
 (Opfer für bedürftige Gemeinden.) Mittwoch, 9. März: 8 Uhr Bibel-
 stunde.

Volkskirchen-Bewegung „Deutsche Christen“
 Neuenbürg. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst im „Bären“. Pfarrer
 Wolf.

Evang. Freikirchen
 Methodistengemeinde. Sonntag: Vorm. 9.30 Uhr Calmbach;
 10 Uhr Neuenbürg; Arnbach; nachm. 2 Uhr Hßen; 2.30 Uhr Otten-
 hausen; Arnbach (Jugend); abends 7.30 Uhr Gräfenhausen; 8 Uhr
 Neuenbürg. Montag bis Freitag, je abends 8 Uhr, in Neuenbürg
 Vorträge über Heilsfragen von Prediger F. Semler, Ulm a. b. D.

Katholische Gottesdienste
 1. Fastensonntag (8. März 1938)
Neuenbürg. 1/2 10 Uhr Gottesdienst (Gemeinschaftskommunion).
 6 Uhr abends Andacht.
Wildbad. 11. Messen 7 1/2, und 9 1/2 Uhr. 18 Uhr Andacht.
Herrenalb. Sonntag: 7.30, 8.15, 9.00 Uhr. Werktags: 7.30,
 8.00 Uhr.

Stadt Calw.
 Der auf 9. März 1938 fallende
Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt
 wird nicht abgehalten.
 Der Bürgermeister.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg e. V.
 Am Donnerstag den 10. März 1938 findet
 um 20 Uhr 15 Min. eine
Übung
 statt.
 Täglich werden die Übungen je am Donnerstag abgehalten. Die
 Mitgliederversammlung ist für den 9. April 1938 vorgesehen.
 Der Führer der Wehr.

Deutsche Volksschule Herrenalb
Anmeldung der Schulanfänger
 am Dienstag den 8. März 1938, vorm. 1/2 10 Uhr im
 neuen Schulhaus. - Impfschein mitbringen.
Aufnahmeprüfung in die höheren Klassen
 am Mittwoch den 9. März 1938, vorm. 8 Uhr im
 neuen Schulhaus.
 Der Schulleiter.

Zur Konfirmation: Geschenkartikel
Handtaschen, Tresor-Brieftaschen
 Glaskalen, Kuchenteller, Tassen, Tortenplatten
Bonbons, Schokoladen, Kaffee, Pralinen
 Hörnle, Mahlkorn, Suppen- u. Tobennudeln, Gemüsenudeln, Spähle
 zum Preis per 500 g 38, 45, 50, 60, 70 u. 80 Pfg.

Für den Fremdenverkehr:
Reiseandenkenartikel: Neusag - Rotensol
 in Holzschneiderei, Glas-Böden, Aufnahme-Bilder,
 Anhänger, Broschen, Spielartikel und Fotoaufnahmen
 in schöner Auswahl

Zigaretten, Zigarren, Pfeifen, Tabake in großer Auswahl
August Wader, Neusag
 Wallfahrstr. 48, beim Eichenkreuzheim, Fernspr. 382

Dipl.-Kaufmann Dr. rer. pol.
Otto Schamberg
 als
Steuerberater
 allgemein zugelassen
 Beratung in Steuer- und Wirtschaftsfragen, Buchführung, Bilan-
 zen, Revisionen, Organisation, kaufm. Sachverst.-Gutachten usw.
Pforzheim, Leopoldstr. 7 - Telefon 5561

Ein fröhliches Schaffen
 ist's in einer mit
 Möbeln von Trefzger
 eingerichteten Küche-
 lich und hell, schön
 und praktisch sind
 die Modelle.
 Zu einer zwanglosen
 Besichtigung lädt ein:
Geb. Trefzger G.m.b.H.
 MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
Pforzheim, Schloßberg 19

Maharbeit und Reparaturen
 rasche und sorgfältige Ausführung
Schuhmachermeister Philipp Treiber
 Wildbad
 Wilhelmstraße 38
 (gegenüb. Wild. Mann)

Postlage 2700000 3/58 15 Pfg.
Der Schulungsbrief
 Programmpunkt 2 der NSDAP:
Versailles ist tot
 Bezug nur durch die
 Ortgruppen der Partei
 Zentralverlag
 Der NSDAP, Franz Eber Naddl, Berlin
 Herausgeber: Der Kreisorganisationsleiter der NSDAP

Dr. med. Gertrud Körner
 Dr. med. Walter Förschler
 Verlobte
 Pforzheim/Siloh
 Calmbach
 Stuttgart/Charlottenhaus
 Birkenfeld
 6. März 1938

Emma Gropp - Emil Roth
 größten als Verlobte
 Wildbad
 Pforzheim
 5. März 1938

Friedrich Rapp
 Ruth Rapp, geb. Wörner
 Vermählte
 Wildbad
 Böblingen
 5. März 1938

Ottenhausen - Weilderstadt
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
 zu unserer am Sonntag den 6. März 1938, im elterlichen
 Hause, Gasthaus zum „Bären“ in Ottenhausen stattfindenden
Hochzeits-Feier
 freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche
 Einladung entgegenzunehmen zu wollen.
Karl Schönthaler **Marie Sickinger**
 Ottenhausen. Weilderstadt.

Ärztlicher Sonntagsdienst
 Sonntag den 5. März 1938
Dr. Horst Feldmann
 Telefon Nr. 219 Neuenbürg.

Orthopädie
 Maßschuhe für Fußleidende
 Anfertigung von Einlagen
 jeder Art
Otto Ecker, Herrenalb
 Schuhmacherstr. - b. Rathaus

Birkenfeld.
Zu verkaufen:
 1 unveraltete Egge
 1 Pflug
 1 Säulenstuhl
 2-3 Str. Klärstein.
Dietlingerstr. 32.

Die neuen
Singer
 Kl. 201
 die hervorragenden Nähmaschinen.
 Gebraucht werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen-A.G.
 Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundenservice durch
Vertr. E. Wieland, Neuenbürg.

Weber-Kochbackherd
 der Unvergleichlichkeit
 zum Kochen und Brot-
 backen. Metall, prak-
 tisch, billig, preis-
 wert auch über
Hausbacköfen
Räucher-
Schränke
 von der Klauen und gelben Spezialherk
Anton Weber, Ettlingen i. B.

„Zweck-Mark“
 Verlangen Sie aber stets
 die echte M. Brodmann's
 geprüfte Zerkleinerung
„Zweck-Mark“
 schnelle Kaut, keine Anwesenheit,
 gesunde Nahrung, mehr Milch, mehr
 Eier, hochwertige Nahrungsmittel.
 Der „Zweck-Mark“ sagt alles;
 neue (11.) Ausgabe kostenlos.
 Zu haben in den einschläg. Geschäften
 1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg
 1.50, 2 1/2 kg 8.00, 50 kg 16.-Pfg.

Nimm
Olsan Deine Fußböden
 lachen Dich an
Olsan
 Fußbodenpflege- u. Reinigungsmitel
 reinigt alle Böden gründlich von
 Fett, Öl, Schmutz
 entfernt in vorbildlicher Weise
 Außerdem: **Wachs flüssig**
Wachs fest
Fußbodenöl
Wachsöl
Zeller & Gmelin
 Mineralö Raffinerie
Eisingen/Fils
 Wiederverkäufer gesucht.

Junger
Bäckergehilfe
 gesucht.
 Angebote unter „B 35“ an die
 „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Tüchtiges, solides
Mädchen
 das selbständig kochen kann, für
 Küche und Haushalt, bei gutem
 Lohn, ab 1. April od. später gesucht.
 Zimmermädchen vorhanden. Angeb.
 m. Zeugn. u. Bild an Frau Willy
 Schabbe, Pforzheim, Belfortstr. 17.

Zum Eintritt auf 15. April oder
 1. Mai suche ich ein tüchtiges, in
 allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen
 zu vier erwachs. Personen. Zentral-
 beheizung, fl. Wasser, elektr. Wasch-
 küche. Lohn u. Behandl. sehr gut.
Frau Emma Holzer
 Maschinenfabrik
 Weingen b. Neutlingen
 Enztalstr. 40.

Hotel-
Prospekte
Prospekte für
Pensionen
 liefert in sauberer Ausführung
 u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meeh'sche Buchdruckerei
 Neuenbürg - Telefon 404

